

Hermann Thur

**Auswanderung
aus Briedel (Mosel)
im 18. und 19. Jahrhundert**

Zur Erinnerung

an die vielen Familien mit fast 600 Personen, die im 18. Jahrhundert, überwiegend aus Armut und Perspektivlosigkeit heraus, ihren Heimatort Briedel verließen, um in einem unbekanntem Land ihr Glück zu suchen.

Diese Zusammenstellung soll den Nachkommen der Auswanderer helfen, ihre Wurzeln zu finden und den Nachfahren der Hiergebliebenen aufzeigen, welche große Not damals zu dem Exodus in der Einwohnerschaft Briedels führte.

Möge diese Arbeit mit dazu beitragen, das gegenseitige Verständnis zu verbessern, die bestehenden Kontakte auszubauen und neue zu knüpfen.

Briedel, im Mai 2016

Hermann Thur

Ergänzt mit Forschungsdaten bis Dezember 2018

Inhalt

- Geschichte, Ursachen und Ablauf	5
- Die Brasilienauswanderung	11
- Die Schiffe nach Brasilien *)	17
- Die Auswanderung nach Nordamerika	34
- Die Schiffe nach Nordamerika *)	36
- Auswanderer nach Pozuzo in Peru	40
- Auswanderer nach Südosteuropa - Ungarn - Banat - Galizien	43
- Verzeichnis aller ausgewanderten Personen *)	46

*) Diese Listen sind noch Arbeitspapiere.
Sie werden durch weitere Forschungen laufend ergänzt.
Da die überlieferten Nachweise über die Briedeler Auswanderer
und ihr weiterer Weg in der neuen Heimat teilweise recht dürftig
sind, bin ich für alle Informationen und Ergänzungen dankbar.
Den aktuellen Stand können Sie unter
www.briedeler-geschichte.de/auswanderer.htm
Einsehen.

Die Auswanderung aus Briedel

- Ursachen und Ablauf -

Schon die Kimbern und Teutonen sagten, dass eine Überschwemmung ihres fruchtbaren Landes sie vom nördlichen Meer vertrieben habe, sodass sie Land suchen mussten, um zu wohnen. (*aus: Wolfgang Menzel, Geschichte der Deutschen, Stuttgart 1837*)

Die Germanen entwickelten nach der Zeitenwende eine Wanderungsbewegung nach Südwesten hinein ins römische Reich. Ausschlaggebend für die "Barbaren" war dafür neben dem Wunsch, an dem höheren Lebensstandard der Römer zu partizipieren, sicherlich auch hier der Drang nach besseren Acker- und Weideflächen.

Einige hundert Jahre später wiederholte sich der Zug nach Westen in der "Völkerwanderung" genannten, fast die gesamte damals bekannte Welt ergreifenden Wanderungsbewegung. Missernten, ausgelöst durch eine Phase von kälterem und regnerischem Wetter, veranlassten die Völker Ost- und Nordeuropas, sich im Süden und Westen neue Lebensräume zu suchen. Die Einfälle der Hunnen und damit die Angst um das reine Leben beschleunigten und verstärkten diese enorme Völkerverschiebung.

König Geza II von Ungarn warb um 1150 in den westeuropäischen Ländern um Siedler. Viele Moselaner und Luxemburger folgten dem Ruf und zogen nach Transsilvanien. Wie uns die überlieferten Urkunden berichten, ging es dem König nicht nur um die reine Besiedlung der fast menschenleeren Gebiete seines Reiches, sondern die moselländischen Siedler sollten die "Träger einer höheren Lebenskultur" und zuverlässige Grenzwächter gegen die Türken sein.

Mit der Zuweisung Ostpreußens an den Deutschen Orden initiierten auch diese zu Beginn des 13. Jahrhunderts einen Siedlerstrom aus Mitteleuropa in den Osten, um die bis dato

dünnbesiedelten Gebiete ihrer neuen Ländereien mit römisch-christlichen Menschen zu bevölkern und mit diesem Gegenpol gegen die slawischen Einwohner ihren Herrschaftsanspruch zu untermauern. Das damit auch nach einigen gewährten steuerfreien Jahren der Einnahmen aus den Ländereien kräftig sprudeln sollten, war ein weiterer Grund dieser Maßnahmen.

Ab dem ausgehenden Mittelalter ging das freie Bauerntum durch das Lehnswesen mehr und mehr zugrunde und die Leibeigenschaft wurde zum überwiegenden Klassenstatus der Landbevölkerung.

Der österreichische Kaiser suchte ab etwa 1720 westdeutsche katholische Einwanderer zur Besiedlung seiner nach den Türkenkriegen fast menschenleeren ungarischen und serbischen Territorien. Auch hier war die Maxime, dadurch den Herrschaftsanspruch zu legitimieren und einen menschlichen Schutzwall gegen die Türken zu errichten. Viele Moselländer und Luxemburger folgten in den nächsten 100 Jahren in mehreren Wellen diesem Ruf und dem verlockenden Angebot auf, im Verhältnis zu ihrer alten Heimat riesigen, kostenlosen Ackerlandzuteilungen.

Nordamerika wurde zu dieser Zeit auch für Mitteleuropäer immer mehr zu einem Traumland und immer mehr zog es dorthin.

Den etablierten Herrschern und Landbesitzern war dieser menschliche Aderlass gar nicht recht. So erließ um 1750 das Kurfürstentum Trier mehrere Erlasse gegen die Auswanderung. Während man die Amerikaauswanderung stark behinderte, wurden gegen die österreichischen Werbungen keine Maßnahmen ergriffen. Es handelte sich ja bei dem katholischen Kaiser sozusagen um den Oberherren.

Nach der Besetzung der Rhein- und Mosellande durch französische Revolutionstruppen und Napoleon kam unsere Heimat 1813 in die Hegemonie Preußens. Kurz darauf wurden die Steuern zur Finanzierung der Kosten der Freiheitskriege kräftig erhöht. Auch der Zwang, das alle jungen Männer mehrere Jahre zum Militär eingezogen wurden, verstärkte die

Unzufriedenheit großer Teile der Bevölkerung mit ihren Lebensumständen. Die im Rheinland seit fränkischen Zeiten übliche Realteilung des Erbes unter allen Kindern hatte zu einer extremen Zersplitterung des bäuerlichen Landbesitzes geführt. Dadurch war es vielen Bauern auf den ihnen verbliebenen Kleinparzellen nicht mehr möglich, ihre Familie ausreichend zu ernähren. Anderweitige Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten gab es nur ganz wenige und so minderten sich die Existenzmöglichkeiten stetig.

Die Erweiterung des deutschen Zollvereins 1829 auf süddeutsche Länder brach das Monopol des Rheinlandes als preußischer Weinlieferant auf und die Fassweincepreise fielen von rund 150 auf unter 25 Thaler pro Fuder. Mehrere Missernten in Folge verursachten eine allgemeine Verelendung der Bevölkerung sowie eine große Hungersnot.

(siehe auch: die Moselweincekrise)

In Briedel bestand schon viele Generationen eine Schule, in der neben dem Katechismus die Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt wurden. In vielen kleinen Bauerndörfern von Hunsrück und Eifel mussten die Kinder im Stall und auf dem Feld mitarbeiten, für Bildung war da keine Zeit und auch der Bedarf wurde nicht erkannt. Die preußische Verwaltung jedoch setzte die allgemeine Schulpflicht bis in den letzten Winkel durch. Das Lesen und Schreiben ermöglichte es auch der Landbevölkerung, sich mit Hilfe der nunmehr auch auf dem platten Land vermehrt aufkommenden Zeitungen über das Weltgeschehen zu informieren. Die Sehnsucht nach einem sorgenfreien Leben in der neuen Welt wirkte auf die von Existenzängsten und Perspektivlosigkeit geplagte Bevölkerung wie eine Droge. Positive Berichte und Anzeigen unterstützten die vor Ort tätigen Werber bei der Mobilisierung der Auswanderungswilligen.

Anfang des 19. Jahrhunderts gelang es den südamerikanischen Regionen, die Abhängigkeit von den Kolonialmächten Spanien und Portugal abzuschütteln. Insbesondere Brasilien unter Kaiser Petro warb nunmehr sehr intensiv besonders um deutsche Bauern und Handwerker, um die teils menschenleeren Regionen zu bevölkern. Zweck war in erster Linie auch hier, den

Herrschaftsanspruch in den Gebieten zu festigen und mit den Menschen ein Bollwerk gegen Begehrlichkeiten der Nachbarländer zu schaffen. Neben den Bauern, denen großzügige kostenlose Landzuteilung zur Urbarmachung gewährt wurden, suchte man auch Junggesellen für die Armee und Straßenarbeiter zu gewinnen.

Während anfangs die Auswanderung von Land zu Land - es gab ja viele kleine autonome Herrschaftsgebiete - unterschiedlich war, gab es mit der Festigung des Deutschen Bundes und später des Kaiserreiches immer mehr einheitliche Regeln. So mussten die Ausreisewilligen frühzeitig einen Antrag stellen (Konsens einholen) und die Entlassung aus der Staatsbürgerschaft - ohne Rückkehrmöglichkeit - beantragen. Dabei war u.a. nachzuweisen, dass sie keine Schulden hinterließen und keine unversorgten Angehörigen zurückblieben. Die jungen Männer mussten ihren Militärdienst abgeleistet haben und die Jünglinge mussten darlegen, dass sie sich mit der Auswanderung nicht vor dem Dienst drücken wollten. Viele, die diese Bedingungen nicht erfüllen konnten, verschwanden über Nacht aus ihren Wohnorten und versuchten anonym auf ein Schiff und damit in die neue Welt zu gelangen.

Die überlieferten Unterlagen der Gemeinden sind leider sehr lückenhaft und auch die Kirchenbücher zeigen nur sporadische Aufzeichnungen der Fortgezogenen. Während bei den ersten Auswandererwellen nur teilweise die Namen der Passagiere schriftlich festgehalten wurden (Auswanderer- oder Passagierlisten), mussten ab etwa 1850 aufgrund behördlicher Anweisung alle Auswanderer in den Häfen registriert werden.

Leider wird die Suche nach den Auswanderern und ihren Nachkommen durch die mit der Zeit- und in den Kriegswirren verloren gegangenen Dokumente, z.B. Passagierlisten, stark behindert. Von Dünkirchen sind nur ganz wenige Unterlagen dieser Zeit erhalten geblieben und Bombenangriffe vernichteten große Teile der Amsterdamer Passagierlisten. In Bremen wurden bis 1907 die Listen wegen Platzmangel in den Bürostuben jeweils nach drei Jahren vernichtet, aber von Hamburg sind die vielen Passagierlisten der abgehenden Schiffe ab 1850 erhalten und werden im Internet zur Auswertung durch jeden

Interessierten bereitgestellt. Große Teile davon sind sogar digitalisiert und können automatisch durchforstet werden.

Viele junge Nachfahren der Auswanderer suchen heute nach ihren Wurzeln in Europa. Früher war dieses Hobby durch zeitaufwändige Forschung in den alten Kirchenbüchern und damit durch teure Besuche in der alten Heimat beschränkt. Heute gibt uns das Internet und die digitale Aufbereitung vieler Ortsfamilienbücher oftmals schnelle und kostengünstige Ergebnisse. Forschergemeinschaften stimmen ihre Erkenntnisse gegenseitig ab und ergänzen so fehlende Lücken und verloren geglaubte Verbindungen.

Gegen 1900 ebnete die Auswanderungsbewegung ab und nur wenige, meist Alleinstehende, verließen ihre Heimat um jenseits des großen Ozeans in Nordamerika ihr Glück zu suchen.

Die beginnende große Industrialisierung bot gutbezahlte Arbeitsplätze im Ruhrgebiet, das sich bis Ende des Jahrtausends als Auffangbecken der überschüssigen Arbeitskraft vom Lande entwickelte.

Auch die beiden Weltkriege mit den hohen Verlusten an jungen Männern nahmen der Auswanderungsbewegung den Druck. Briedel allein verlor im I. Weltkrieg 78 und im II. Weltkrieg 115 seiner jungen Männer und Väter und damit einen wesentlichen Teil seines Arbeitskräftepotentials.

Heute zieht es wiederum viele junge Briedeler nach ihrer Ausbildung in die Ferne. Fehlende Arbeitsplätze in unserer Region lassen ein auskömmliches Leben und die Wahrung von Karrierechancen für die qualifizierte Jugend leider nicht zu.

Von der alten in die neue Heimat

- Briedeler Auswanderer nach Brasilien -

Im 19. Jahrhundert veränderte sich in Deutschland die Bevölkerungspyramide durch das Zusammenwirken traditionell hoher Geburtenraten und steigender Lebenserwartung. Der Wandel durch die Industrialisierung und der Entstehung von Arbeitsplätzen kam in der ländlichen Moselregion so nicht zum tragen. Darüber hinaus führte die Realteilung beim Erbe zur Zersplitterung des Grundbesitzes, der keine auskömmliche Existenz für die Besitzer mehr bot. Katastrophale Ernteausfälle führten immer wieder (z.B. 1844/45) zu Hungersnöten in der Bevölkerung. Dazu kamen die politischen Repressionen und fehlende soziale Perspektiven, die immer wieder einen Anstoß zur Auswanderung gaben.

Insbesondere Brasilien war nach seiner Unabhängigkeit von Portugal unter seinem Kaiser Pedro I. stets bemüht, viele europäische Einwanderer anzuziehen und besonders in den bis dato fast menschenleeren Gebieten im Süden des Landes anzusiedeln. Einer der Hauptgründe dazu war es, damit die Gebietsansprüche gegenüber dem von Spanien abgefallenen Argentinien zu sichern. Die Einwanderer wurden sozusagen als Wehrbauern gegen argentinische Aspirationen eingesetzt. Auch die Abschaffung der Sklaverei führte zu einem steigenden Bedarf an Arbeitskräften.

Gerade an der Mosel und im Hunsrück hatten die Werber für die Brasilienauswanderung offensichtlich so große Erfolge, dass die preußische Regierung 1859 zumindest die offene Werbung, nicht die Auswanderung ansich, verbot. Politisch wechselnde Verhältnisse und der brasilianische Bürgerkrieg ließen den Zuzug nach Brasilien zwar zeitweise einbrechen, aber er nahm immer wieder zu. Anfangs suchte man vermehrt nach Katholiken um ein protestantisches Übergewicht in diesem von einer starken katholischen Kirche geprägten Land zu verhindern.

Nach einem Antrag und verschiedenen Nachweisen, z.B. das sie keine Schulden zurückließen, wurden sie aus der Staatsbürgerschaft entlassen und erhielten einen Reisepass. Die

Wegziehenden verkauften ihr Hab und Gut, beglichen ihre Schulden und hofften, nach Fahrkarten und Ticketkauf (Schiffs-Accord) noch etwas Bargeld für den Neuanfang übrig zu haben. Zeitweise wurden auch die Schiffspassagen vom brasilianischen Staat übernommen. Später auch von Kolonisationsvereinen (Menschenhändlern), wobei sich die Passagiere für eine gewisse Zeit als Arbeiter auf brasilianischen Plantagen zu Hungerlöhnen verdingen mussten oder ausbeuterische Halbpachtverträge eingingen. Bei den Ausreisewilligen handelte es sich mehrheitlich um ärmere Familien.

So wird 1846 ein Antrag der Gemeinde Briedel, 15 Familien Zuschüsse für die Auswanderung zu zahlen, von der Aufsichtsbehörde abgelehnt. Trotzdem zahlte die Gemeinde Briedel in den folgenden Jahren in mehreren Fällen 30 - 40 Thaler als Reisekostenzuschuss, weil die Betroffenen ansonsten dem gemeindlichen Armenfonds zur Last gefallen wären.

Dieser seit dem späten Mittelalter existierende Armenfonds wurde neben freiwilligen privaten Spenden und Zuweisung von Geldstrafen durch eine Sonderabgabe auf Grundbesitz und Anteilen an den Erträgen aus dem Gemeindewald gespeist. Als die Mittel nicht mehr ausreichten, wurde 1862 in Briedel darüberhinaus die Hundesteuer eingeführt, deren Ertrag für den Armenfond zweckbestimmt war.

Die Auswanderer wurden von den Werbern i.d.R. zu Gruppen aus mehreren Orten zusammengefasst. Mit dem Schiff ging's die Mosel hinab über Koblenz-Köln und auf dem Rhein zu den Nordseehäfen. Der Abgangshafen, z.B. Amsterdam oder Dünkirchen richtete sich danach, wo der Vermittler seinen Sitz hatte, z.B. die Firma Delrue über Dünkirchen, oder wo diese die günstigsten Passagen oder Bedingungen aushandelten. So bot z.B. die holländische Eisenbahn, animiert von den Reedern, offen in Zeitungsanzeigen den kostenlosen Transport des Gepäcks für Auswanderer, die über den Hafen Amsterdam die alte Heimat verlassen wollten, an. Die deutschen Reeder in Bremen und Hamburg erkannten jedoch auch bald die sich bietenden Verdienstmöglichkeiten und zogen die deutschen Auswandererströme zu sich. Ab Köln wurde dazu mit einem verbilligten Auswandererticket der Eisenbahn geworben.

Der brasilianische Vizekonsul Delrue war einer der ersten, der die Anwerbung in Deutschland in großen Stil über Mittelsmänner und örtliche Unteragenten forcierte. Auch ein Pündericher Musiker engagierte sich als Unteragent erfolgreich um die Anwerbung von Moselanern für Brasilien. 1843 verschiffte er anstatt der von der brasilianischen Regierung angeforderten 600 Arbeiter zum Straßenbau 2.318 Personen, denen ein sorgloses Leben als Bauern versprochen wurde, in die neue Welt. Politische Wirren in Brasilien führten Ende 1845 dazu, dass die brasilianische Regierung die Übernahme der Schiffspassagen und die Landzuteilungen für Einwanderer stoppte. In Dünkirchen waren aber schon tausende von Reisewilligen angekommen, die auf die Passage warteten. Viele davon hatten kein Geld um sich Lebensmittel zu kaufen und es kam zu unvorstellbaren Zuständen. Da die Sperrung des Zugangs zu dem Hafen das Problem nicht minderte, und die Familien nicht in Ihre Heimatorte zurückreisen wollten oder konnten, entschloss sich die französische Regierung, 800 Personen auf einigen Militärschiffen einfach nach Algerien zu bringen und diese dann dort gleichfalls als Bauern anzusiedeln. Es waren auch einige Briedeler Familien mittlerweile in Dünkirchen eingetroffen. Diese hatten jedoch glücklicherweise genug Geld bzw. liehen es sich untereinander aus, sodass alle die Passage nach Brasilien selbst bezahlen konnten und dadurch glücklich die ersehnte neue Heimat erreichten.

Die Überfahrten waren keine Kreuzfahrten im heutigen Sinne. Die Frachtschiffe brachten Waren aus der neuen Welt nach Europa und auf der sonst leeren Rückfahrt wurden eben die Auswanderer "geladen". Eine große räumliche Enge und unzureichende hygienische Verhältnisse auf den kleinen Segelschiffen führten auf der 2-3-monatigen Fahrt oftmals zu vielen Todesfällen. Demgegenüber standen auch immer viele Geburten von den ja jungen Elternfamilien. Einige Schiffe sind auch in den atlantischen Stürmen mit Mann und Maus untergegangen. Erst um 1880 übernahmen Dampfschiffe den Transport und die Reisezeit reduzierte sich wesentlich.

Die Schiffe liefen meistens den Hafen von Rio de Janeiro an. Einige wenige Schiffe segelten hingegen direkt nach Südbrasilien. Hier wurden die Kolonisten nach oft

wochenlangem Warten auf kleinere Küstenboote geladen und nach Süden zum Hafen von Porto Alegre in Rio Grande do Sul (z.B. San Leopoldo, Santa Cruz) oder Florianopolis in Santa Catharina (Blumenau) gebracht. Von dort ging's dann mit Ochsen gespannen ins Inland zu den vorgesehenen Siedlungsgebieten. Nur wenige kleinere Kolonien befanden sich in der Region um Rio de Janeiro (z.B. Petropolis) oder Sao Paulo (Santa Isabel). Ursache dafür war insbesondere, weil das Klima hier oben für die aus dem kalten Deutschland kommenden ungewohnt und zu heiß war. Die südlichen Regionen hingegen entsprachen in der Temperatur schon eher dem gewohnten Wetter und das Land konnte in gewohnter Weise bebaut werden.

Während sich die deutschen Auswandererströme überwiegend in die USA richteten, gilt für Briedel gerade das Gegenteil. Mehr als Dreiviertel der Briedeler Winzer, Handwerker und Tagelöhner hatten sich Südamerika als neue Heimat ausgesucht. Die Kolonisten betrieben überwiegend Landwirtschaft und etwas Kleinhandwerk. Dazu wurden ihnen im Vergleich zu den heimischen Minigrundstücken verhältnismäßig große Urwaldflächen vom Staat überlassen, auf denen sie ihre Betriebe ausbauten.

Nach Brasilien wanderten von hier fast nur komplette Familien aus, die teilweise noch verwandt waren. Einzeln reisende Junggesellen bevorzugten hingegen die USA als Land ihrer Träume.

Die neu gegründeten Siedlungen wurden landsmannschaftlich und religiös zusammenhängend gegründet und sobald die Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude fertig waren errichtete man Kirchen und Schulen. So blieben die Sitten und Gebräuche, die sie aus ihrer deutschen Heimat mitbrachten, über die folgenden Jahrhunderte oftmals erhalten. Frühe Gründungen von Gesang- und Sportvereinen unterstützten so den Zusammenhalt. Noch heute gibt es regelrechte Sprachinseln, in denen der moselfränkische (Hunsrückisch) Dialekt noch gesprochen wird, und das trotz der massiven staatlichen Unterdrückung der deutschen Sprache und allen Deutschtums während der 1930/1940er Jahre. Das 1844 vom Trierer Bischof

herausgegebene Gesang- und Gebetbuch war so noch über 100 Jahre hinweg Standard in den Kirchen Südbrasilens.

Nicht alle Gründungen waren vom Erfolg verwöhnt. So zeigte sich z.B. in der Kolonie Petropolis, das der Boden für landwirtschaftliche Nutzung auf Dauer nicht geeignet war und sie wurde nach wenigen Jahren stark reduziert. Kolonisten, die in der aufkommenden Textilindustrie keine Verdienstmöglichkeiten fanden, reisten zu anderen deutschen Siedlungen weiter.

Einige der Nachfahren aus der zweiten und dritten Generation zogen nach Argentinien und andere südamerikanische Länder weiter. Später dann wanderten auch viele nach Norden in die USA weiter.

Eine sehr hohe Kinderzahl bei geringer Sterblichkeitsrate brachte eine große Zunahme der deutschstämmigen Bevölkerung Brasilens. Hohe Religiosität zeichnete u.a. die Briedeler aus. So sind unter ihren Enkeln und Urenkeln mehrere hundert, die geistliche Berufe ergriffen. vier Bischöfe und viele weitere geistliche Würdenträger gingen bisher daraus hervor.

Ein anfänglich sehr reger Briefwechsel der Auswanderer mit den Daheimgebliebenen schief im Laufe der Zeit ein. Nur wenige Briefe über Beschreibungen der Überfahrt, ihr neues Zuhause und ihre Erfolge und Schwierigkeiten sind erhalten geblieben. Verstärkt ab den 1980-er Jahren begannen auch die Brasilien-Deutschen mit der Suche nach der Herkunft ihrer Vorfahren. Viele Einzelpersonen und mehrere Familiengruppen (bes. Bremm und Reis) besuchten die Heimat ihrer Ahnen und erhielten Besuch von den Moselanern in der neuen Heimat. Die Möglichkeiten des Internet bieten heute den Familienforschern exzellente Möglichkeiten der Suche: von Deutschland aus nach dem Werdegang der Auswanderer, von Brasilien aus nach den Wurzeln der Kolonisten.

In Brasilien haben einige Orte bzw. Bezirke sehr früh Aufzeichnungen über ihre Einwohner, teilweise auch mit deren Herkunft, zusammengestellt. Volkstumsvereine und

Zusammenschlüsse von Familienforschern veröffentlichen diese Unterlagen und ergänzen sie mit vielfältigen weiteren Daten.

Leber Samurad D...
Ich muß dir ein wenig von dem Leben schreiben daß wir uns
sehr wohl befinden da hier. Aber haben wir hier besser wie in
Deutschland sind wir sehr glücklich hier. Die Arbeit geht
mir auch sehr gut. Hier braucht es auch nicht bei den
Geldern. Hier ist ganz ruhig. Man hat aber nicht wie in Deutschland
Geld. Hier sind die Leute mit Arbeit. Hier sind die Leute
ist es sehr schön. Hier haben wir sehr viele in der
hier sind wir nicht so glücklich. Hier ist es mit den
bei dir aber dann auch wieder für. Ich würde dir ein
glücklich. Grüße.
So geschickt dir dein. Wilhelm Fischer
W. Fischer

Auszug aus einem Brief des Auswanderers Wilhelm Fischer von 1882
an seinem zurückgebliebenen Freund

Die Schiffe der Briedeler Auswanderer nach Brasilien

Die noch nicht einem Schiff zugeordneten Auswanderer sind
chronologisch zusammengefasst. Ich bedanke mich für Hinweise
und Ergänzungen.



OLBERS (Fregatte, 3-Master)

am 26.9.1828 ab Bremen

am 17.12.1828 an Rio de Janeiro

Weiterfahrt mit Küstenschiff **MARQUES DE VIANA**

am

am 7.2.1829 an in Porto Alegre/ Para do Sul

am 3./10.3.1829 in Sao Leopoldo,

Niederlassung in San Jose de Hotensio

875 Passagiere

(Sammelwerk Hunsche/Astolfi)

Aus dem Brief des Auswanderers Mathias Franzen aus Pünderich über diese Reise:

.....

Nach vierwöchentlicher Reise über Land kamen wir am 21. Juni 1828 in Bremen an; nach 13 Wochen Aufenthalt in Bremen fuhren wir mit einem Boot die Weser hinaus (hinab) am 12. September und gelangten zu dem großen Schiff Olbers im Bremenlehrer Hafen; wir bestiegen es, lagen noch 14 Tage im Hafen und segelten den 26. September 1828 in die Nordsee ein, wir befuhren glücklich und gesund das Weltmeer, hatten eine wohl beschwerliche aber nicht gefährliche Fahrt, keines von uns wurde krank, indessen von 800 Menschen, die auf dem Schiffe waren, 47 groß und klein starben und ihr Grab in den Meereswellen fanden; den 17. Dezember 1828 kamen wir in Rio de Janeiro , der ersten Stadt in Brasilien an, und hatten 3400 Stunden zurückgelegt von Bremen aus, in Rio de Janeiro - Armasson mußten wir 7 Wochen bleiben, ein Portugiesisches kleines Schiff segelte mit uns abermals in die See, und wir gelangten in 7 Tagen vor der Stadt Rio Grande und von da aus in 5 Tagen vor Porto Alegre an, den 10 März 1829 landeten wir in Vergnügen und vollkommener Gesundheit auf dieser von mehr als 15000 Deutschen bewohnten Provinz und betraten zuerst den hiesigen gesegneten Boden in der erst von Deutschen neubauten Stadt St. Leopoldo, dort hielten wir uns nur 2 Tage auf und zogen nach der Wohnung eines deutschen Kolonisten auf dem Kamp, dessen Kolonie dem ungeheuer großen Urwalde angrenzte.

.....

Aus einem anderen Bericht eines Auswanderers:

In Bremen stand aber kein Schiff für die Überfahrt zur Verfügung. Sie wurden in dem Gasthaus "Vor dem bunten Thore" einquartiert und mussten warten. Einige Mitreisende saßen hier bis zu 14 Wochen fest, bevor es dann am 26.9.1828 endlich losging. Die Enge und schlechte hygienische Verhältnisse führten zum Ausbruch von Krankheiten (Ruhr) und 50 Personen starben auf der Reise. Aber es wurden auch 50 Kinder geboren, sodass die Zahl gleichblieb.

Unterwegs in den heißen Zonen am Äquator kam es zu Wassermangel. Trotz heftiger Protesten blieb der Kommandant hart und hat sogar eine Kanone auf das Schiffsdeck gerichtet, um die Passagiere zu "terrosieren"

Nach der langen Überfahrt ging es in Rio de Janeiro aber nicht gleich weiter. Sie wurden in einer verfallenen Halle untergebracht und mussten wiederum einige Wochen warten, bevor sie mit kleineren Küstenschiffen weiter nach Porto Alegre transportiert wurden. Die gesamte Reise dauerte 49 Wochen.

.....

Briedeler Familien auf diesem Schiff:

(Die Nummer entspricht der Position im anhängenden Verzeichnis, P = Personenanzahl)

(Nr. 2) Arenhard Johann (5 P)

(Nr. 38) Klein Peter (8 P)

(Nr. 96) Walter Christoph (5 P)

Liste einer Gruppe von benannten Schiffen:

Vermittler war der brasilianische Vize-Konsul Charles Delrue

VIRGINIE (1.5. - 13.6.1845, 161 Passagiere)
MARIE (7.5. - 20.7.1845 , 169 Passagiere)
LEOPOLD (8.6. - 21.8.1845, 225 Passagiere)
CURIEUX (27.5. - 24.7.1845, 190 Passagiere)
AGRIPINA (11.6. - 25.7.1845, 210 Passagiere)
MARIE LOUISE (6.6. - 26.7.1845, 217 Passagiere)
JEUNE LEON (17.6. - 11.8.1845, 170 Passagiere, + 3 auf der
Fahrt geboren)
GEORG (5.7. - 26.8.1845, 208 Passagiere)
MARY QUEEN OF SCOTT (21.7. - 1.9.1845, 210 Passagiere)
DANIEL (20.7. - 7.9.1845, 171 Passagiere)
ODIN (20.7. - 7.9.1845, 182 Passagiere)
PAMPAS (23.8. - 16.10.1845, 137 Passagiere)
FYEN (11.9. - 8.11.1845, 68 Passagiere)
= 2.318 + 3 Passagiere

Bisher wurde keine Einzelpassagierliste dieser Schiffe gefunden.
Es gibt nur eine Gesamtliste von 2.303 Auswanderern dieser
Gruppe
*(quelle: familias Germanicas da Imperial Colonia de Petropolis
von Guilherme Auler)*

ab Dünkirchen /FR
nach Rio de Janeiro (Bahia da Guanabara)
nach einigen Monaten Aufenthalt gings weiter nach Petropolis
dort wird am 1.3.1846 eine Aufstellung dem Provinzgouverneur
vorgelegt.

Die Briedeler Familien in dieser Schiffsgruppe:

(Nr. 25) Griebeler Johann Heinrich (6 P)

(Nr. 27) Hammes Johann Adam (2 P)

(Nr. 43) Kroth Johann (4 P)

(Nr. 53) Mees Johann Peter (7 P)

(Nr. 60) Reis Johann (6 P)

(Nr. 89) Stölpen Simon (7 P)

***??? NN Schiffsname unbekannt, evtl. Sardo Erdidano passt
aber vom Zeitrahmen nicht????????????***

26. Juli 1846

ab Dünkirchen

Quelle: internet

(Nr. 30) Hensel Johann Peter (7 P)

(Nr. 46) Kroth Matthias (4 P)

(Nr. 48) Kroth Peter Josef (7 P)

(Nr. 54) Melges Jakob (5 P)

(Nr. 55) Menten Johann (8 P)

(Nr. 64) Reis Peter Josef (8 P)

(Nr. 67) Sehnem Christian (3 P)

PRINCE IMPERIAL (Brig)

am 26.7.1846 ab Dünkirchen ?

nach Rio de Janeiro

Weiterfahrt mit Pilot Boat **ROSA**

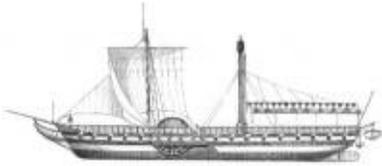
Ankunft 23.11.1846 in Porto Alegre

Quelle: Imigrantes Alemaes 1824-1853 Autor: Gilson Justino da Rosa

(Nr. 66) Sebastiani Peter Josef (3 P)

(Nr. 84) Steffens Johann Adam (4 P) *Ankunft in Sao Leopoldo, RS am 23.11.1846*

(Nr. 92) Thielen (~~Thiesen~~) Johann Adam (5 P) *Ankunft in Sao Leopoldo, RS am 23.11.1846*



ERIDANO (sardische Brig)

am 18.10.1846 ab Dünkirchen FR
am Ende Nov. 1846 an Rio de Janeiro

auf einer mir vorliegen Passagierliste der Sardo Erdiano, die am 2.1.1847 in Colonia Piedale ankamen, sind die u.a. Passagiere aber nicht aufgeführt!!

Das war vermutlich die nachfolgende Überfahrt des Schiffes.

Weiterfahrt mit Küstenschiff **QUARTORZE DE NOVEMBRO**
nach Santa Catharina / Colonie / Rio Grande do Sul

am 28.12.1846 an in Desterro/Florianopolis

am 5.1.1847 Ankunft in Santa Catharina - Santa Isabel - Old
first line

(Santo Amare da Iperatriz, dann Mitte 1847 nach Colonia Santa Isabel)

220 Passagiere.

eine andere Gruppe der ERIDANO ist mit dem Küstenschiff

VENUS nach Rio Grande de Sul

lt. Passagierliste keine Briedeler an Bord.

Aus dem Tagebuch des Matthias Schmitz aus Peterswald: (*kein Schiffsname genannt*):

Auf der Überfahrt verstarben 27 Personen.

"Das Essen war reichlich, aber der Kapitän verteilte es nicht, nur heißes Wasser für die Suppe der Kranken. Auf dringende Fragen antwortete er "Nichts, Die da, wenn kaputt gut für die Fische"

In Rio mussten sie 10 Tage warten und hungern, bis ein Schiff aufgetrieben war, das sie weiter zur vorgesehenen Kolonie brachte.

(Nr. 5) Back Matthias Josef (9 P)

(Nr. 35) Hillesheim Mathias Josef (6 P)

(Nr. 71) Sehnem Johann Anton (3 P)

(Nr. 93) Thiesen Johann Adam (5 P)

(Nr. 94) Thiesen Johann Peter (3 P)

(Nr. 95) Thiesen Matthais Josef (4 P)

?? NN (*Schiffsname unbekannt*)

um 1852

(Nr. 44) Kroth Johann Adam (3 P)

am 16.2.1852 nach Amerika ?

(Nr. 29) Henrichs Mathias Josef (1 P)

??NN (*Schiffsname unbekannt*)

ab 12.3.1852 nach Rio Prado

(Nr. 10) Bremm Matthias Josef (7 P)

(Nr. 69) Sehnem Franz Matthias (6 P)

(Nr. 44) Kroth Johann (3 P)

?? NN (*Schiffsname unbekannt*)

vor 1854

(Nr. 99) Wilges Heinrich (1 P) (Sein Vater Jakob folgt im Juli 1856 nach Santa Cruz)

?? NN (*Schiffsname unbekannt*)

um 1854

(Nr. 45) Kroth Johann Martin (4 P)

BARCA LUCIE (Brig)

am ab Antwerpen

am 9.7.1856 an in Rio Grande de Sul

(Nr. 33) Hillesheim Ignaz (2 P)

(Nr. 99) Wilges Jakob (5 P)

?? NN (*Schiffsname unbekannt*)

= 1857

(Nr. 49) Kuhn Jakob (1 P)

1857 **AMANDA** (Brig)

4c Back Jacob 6 P

??? NN (*Schiffsname unbekannt*)

ab ?

nach Rio Grande de Sul

weiter mit Vapor CONTINENTISTA

an am 6. 8. 1857 in Porto Alegre

am 7.8.1857 weiter nach nach Santa Cruz

Quelle: Livro: Povoadores do Rio Grande de Sul 1867-1863

(Nr. 39) Konzen Johann (6 P)

(Nr. 40) Konzen Jakob (1)



Segelschiff SOPHIE

am 16.4.1858 ab Hamburg über Rio -

weiter mit Desembarcou **Vapor Continentista**

am 13.7.1858 an in Santa Cruz - Porto Alegre /Rio Grande de Sul

(Passagierliste v.16.4.1858, ancestry, Hamburger Passagierlisten)

144 Passagiere

(www.familiasehnem.com.br, AHRS C 234 Fl.33)

(Nr. 4) Back Clemens (6 P)

(Nr. 72) Sehnem Sebastian (1 P) *(als Christian Lehmen bezeichnet)*

Dampfer TOCANTINS

ab Hamburg nach Santa Catarina

weiter mit Vapor COMMERCIO

am 6.5.1858 Ankunft von Rio Grande in Porto Alegre(Santa Cruz)

Quelle: Livo: Povoadores do Rio Grade so Dul 1867-1863

(Nr. 65) Reis Mathias Josef (4 P)

Brig AURORA

ab ? Antwerpen

an ? Rio Grande

weiter mit Vapor CONTINENTISTA

an am 4.7.1858 Porto Alegre

am 16.7.1858 weiter nach Santa Cruz do Sul

Agent: Montravel, Silveira e Cia

Quelle: Livro: Povoadores do Rio Grande do Sul 1867-1863

(Nr. 28) Hammes Simon (1 P)

Brig LAURA

ab ? Antwerpen

an ? Rio Grande

am weiter mit Vapor CONTINENTISTA

an am 3.10.1858 Porto Alegre

weiter nach Santa Maria da Soledade (heute: Sao Vendelino)

Agent: Montravel, Silveira e Cia

Quelle: Livro: Povoadores do Rio Grande do Sul 1867-1863

(Nr. 56) Mühl Johann Peter (6 P)

(Nr. 8) Bremm Franz (8)

NEPTUN

am 10.7.1858 ab Hamburg

am 6.10.1858 an Porto Alegre - Rio Grande de Sul

138 Passagiere

(Nr. 26) Gulden Catharina (2 P)

MARQUES DE CAXIAS

am ab

am 27.6.1859 Ankunft im Hafen von Rio Grande

Weiterfahrt mit ... nach Porto Alegre und Rio Pardo

(Nr. 65) Reis Anna (4 P)

??? NN (*Schiffsname unbekannt*)

26.4.1864

(Nr. 76) Simonis Peter Konstantin (6 P)

??? NN (*Schiffsname unbekannt*)

(Nr. 82) Steffens Friedrich Josef (1 P) vor 1871

(Nr. 82) Steffens Agnes (1 P) vor 1871

(Nr. 82) Steffens Emanuel (1 P) vor 1871

(Nr. 32) Hillesheim Clemens (1 P) kam am 12.7.71 an

MARGARETHE

Am 24.7.1871 ab Briedel

Am 1.8.1871 ab Hamburg

Am 20.10.1871 an in Porto Alegre

24.7.1871

(Nr. 80) Schmitz Johann Jakob (5 P)

(Nr. 23) Gibbert Sebastian (5 P)

(Nr. 52) Mees Hubert (5 P)

(Nr. 86) Steffens Maria (2 P) die Kinder Agnes und Emanuel
Steffens waren schon vorher dort

??? NN (*Schiffsname unbekannt*)

1872

(Nr. 73) 18.3.72: Sehnem Johann Peter (1 P) evtl. in USA?

(Nr. 79) 7.7.72: Schmitz Johann (1 P) evtl. in USA?



ARNOLD

am 7.4.1872 ab Hamburg

am 18.6.1872 an in Porto Alegre / Rio Grande de Sul

(Passagierliste v. 7.4.1872 und Bericht W.Reis)

164 Passagiere

(Nr. 14) Fischer Bartholomäus (8 P)

(Nr. 16) Fischer Conrad (4 P)

(Nr. 18) Fischer Johann (7 P)

(Nr. 59) Reis Ferdinand (2 P)

(Nr. 61) Reis Josef Wilhelm (4 P)

(Nr. 62) Reis Maria Anna (1 P)

(Nr. 63) Reis Martin Josef (1 P)

(Nr. 68) Sehnem Dominik (2 P)

(Nr. 75) Sehnem Nikolaus (2 P)

(Nr. 83) Steffens Ignaz (2 P)

(Nr. 98) Weber Catharina (5 P)

(Nr. 72) Sehnem Josef Martin (1 P) unsicher, vermutlich erst 1874

CERES

am 12.4.1872 ab Hamburg
über Victoria nach Rio de Janeiro
(*Passagierliste v.12.4.1872, ancestry, Hamburger
Passagierlisten*)
70 Passagiere
(Nr. 13) Fischer Andreas (7 P)
(Nr. 74) Sehnem Matthias Josef (4 P)

??? NN (*Schiffsname unbekannt*)
18.1.1873
(Nr. 15) Fischer Carl Josef (1 P) evtl. in die USA?

??? NN (*Schiffsname unbekannt*)
17.9.1874 nach Rio Grade de Sul
(Nr. 72) Sehnem Josef Martin (evtl. 1872 mit ARNOLD?)

GRAF BISMARCK

678 Passagiere
29.3.1881 ab Bremen
am 3.5.1881 an in Rio de Janeiro
(*Quelle: Schiffsliste: 1420 Arquivo Nacional
www.an.gov.br/sian/inicial.asp*)
(Nr. 17) Fischer Conrad (1 P)
(Nr. 24) Goldschmidt Ferdinand (7 P)
(Nr. 82) Steffens Gertrud (1 P)

DALTO

am 2.4.1881 ab Antwerpen
über London am
ab 13.6.1881 an in Rio de Janeiro
39 deutsche Kolonisten
Quelle: Passagierliste Nr. 1454: Arquivo Nacional

http://imagem.arquivonacional.gov.br/sian/arquivos/1021253_3995.pdf

(Nr. 37) 2.4.1881: Justen Johann (5 P)

PTOLOMY

ab

über London

am 24.5.1881 an in Rio de Janeiro

Quelle: Passagierliste Nr. 1437 Arquivo Nacional

(Nr. 20) Fischer Johann Martin (9 P)

(Nr. 91) Stölben Theodor (1)

(Nr. 97) Walter Matthias (10 P)

(Nr. 97) Walter Karl (1 P)

LA PLACE

20.9.1881 ab Antwerpen

am 6.11.1881 an in Rio de Janeiro

33 deutsche Kolonisten

Quelle: Passagierliste Nr. 1550: Arquivo Nacional

http://imagem.arquivonacional.gov.br/sian/arquivos/1921464_4066.pdf

(Nr. 21) Fischer Johann Peter (8 P)

(Nr. 88) Stölben Karl Josef (5 P)

Aus dem Brief des Wilhelm Fischer an seinen Feund:

....

Lieber Kamerad Christian.

Ich muß dir auch noch ein paar Zeilen schreiben daß du auch hörst daß ich noch da bin. Wir haben es hier besser wie in Deutschland und sind froh daß wir hier sind. Bis jetzt geht es mir noch sehr gut. Hier brauch ich auch nicht bei die Soldaten. Hier ist jeden Sonntag Musik aber nicht wie in Deutschland Hornmusik sondern mit Amonika wird gespielt. Und da ist es sehr schön. Hier tanzen wir schöner wie in Deutschland. Hier wierd nicht so gesprungen. Wär ich nur mal Kirmes bei Dier, aber dann auch wieder hier. Ich wünsche dir ein glückliches Neuesjahr.

Es grüßt dich dein Kamerad Wilhelm

....

GRAF BISMARCK

ab 20.3.1882 ?ab Bremen

am 1.5.1882 an in Rio de Janeiro

212 Passagiere

Quelle: Passagierliste 1667: Arquivo Nacional

(Nr. 3) Arenhard Wilhelm (7 P)

(Nr. 7) Bremm Clemens (7 P)

(Nr. 36) Hochscheid Theodor (7 P)

KRONPRINZ FR. WILHELM

28.11.1883 ab Bremen über Antwerpen, Lissabon

am 30.12.1883 an in Rio de Janeiro

86 Passagiere

Quelle: Passagierliste 2100, Arquivo Nacional

(Nr. 70) Sehnem Jakob (8 P)

=??? NN (*Schiffsname unbekannt*)

(Nr. 47) 10.2.1892: Kroth Peter (5 P)

(Nr. 57) 27.4.1892: Rees Josef (1 P)

(Nr. 41) 31.5.1892: Kroth Johann (1 P)

SANTOS

(gebaut 1877, 2.273 brt)

am 21.4.1893 ab Hamburg

am an in "Brasilien"

*(Passagierliste v.21.4.1893, ancestry, Hamburger
Passagierlisten)*

National Archives Brasilien: www.an.gov.br/sian/inicial.asp

(Nr. 1) Arenhard Ferdinand (10 P)

(Nr. 22) Gibbert Johann (1 P)

(Nr. 34) Hillesheim Johann (1 P)

(Nr. 50) Kuhn Peter (1 P)

(Nr. 78) Schmitz Jakob (5 P)

(Nr. 87) Stölben Bernhard (6 P)

SANTOS

24.6.1893 ab Hamburg ?

am 13.8.1893 an in Rio de Janeiro

Passagierliste Nr. 5056, www.an.gov.br/sian/inicial.asp

11 Passagiere 3. Klasse

(Nr. 85) Steffens Josef Siegfried (6 P)

?? NN (*Schiffsname unbekannt*)

1895

(Nr. 6) Binninger Albert (6 P)

(Nr. 12) Feit Peter (1 P)

PATAGONIA

am 16.5.1895 ab Hamburg

am an "Brasilien"

*(Passagierliste v.16.5.1895, ancestry, Hamburger
Passagierlisten)*

235 Passagiere

(Nr. 9) Bremm Johann (6 P)

BUENOS AIRES

am 19.9.1895 ab Hamburg

am.... an Rio de Janeiro

*(Passagierliste v.19.9.1895, ancestry, Hamburger
Passagierlisten)*

47 Passagiere

(Nr. 19) Fischer Johann (5 P)

SANTOS

(gebaut 1877, 2.273 brt)

am 6.2.1896 ab Hamburg

am .. an in Rio de Janeiro

*(Passagierliste v.6.2.1896, ancestry, Hamburger
Passagierlisten)*

(Nr. 51) Kuhn Wilhelm (1 P)

(Nr. 31) Hermes Jakob (2 P)

(Nr. 58) Rees Peter Josef (6 P)

(Nr. 77) Schmitz Christian (6 P)

(Nr. 91) Stölben Theodor (1 P)

Briedeler Auswanderung nach Nordamerika

Mit der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus im Jahr 1492 entwickelte sich der neue Kontinent bald zu einem magischen Anziehungspunkt für die Menschen der alten Welt. Berichte über unermessliche Reichtümer und riesige freie Flächen für Ackerbau und Viehzucht schürten die Sehnsucht von Abenteurern ebenso wie diejenige von armen Bauern, die auf den zu kleinen heimischen Äckern kein Auskommen für ihre mühevollen Arbeit erwirtschaften konnten.

Zu Beginn waren es zumeist kleine Gruppen aus den Kolonialmächten, die den gefährlichen Schritt in eine neue, unbekanntere Welt mit den kleinen Segelschiffen wagten. Religiöse Engstirnigkeit und Unterdrückung Andersdenkender veranlassten viele, die Chance auf persönliche Freiheit in den überseeischen Gebieten zu suchen.

Seit jeher stellten die Deutschen eine der zahlenmäßig größten Gruppen der Auswanderer. Mit der Entwicklung leistungsfähiger Hochseesegler und später dann besonders mit der Einführung der Dampfschiffahrt wurde die Auswanderung zu einer Massenbewegung. Viele Einwohner zogen es in die unbekanntere Ferne. Dabei war zu Beginn Brasilien das Schwerpunktziel der Briedeler. Erst gegen 1890 gewann dann Nordamerika die Oberhand unter den Zielen der Emigranten.

Als Ende 1828 die brasilianische Regierung den unerwartet großen Zuzug stoppte, indem sie die versprochenen Passagiekosten nicht mehr übernahm, blieben viele Familien in Bremen mittellos gestrandet. Soweit sie kein Geld hatten, um sich selbst ein Überfahrtsticket zu kaufen, wurden sie in die Heimatdörfer zurück geschickt. Die meisten der Selbstzahler wählten daraufhin Nordamerika als neues Auswanderungsziel.

Die Passagierlisten von Bremen, dem seinerzeit größten deutschen Auswandererhafen, sind leider bis 1907 nach jeweils drei Jahren aus Platzmangel in den Auswanderungsbüros vernichtet worden. Einzelne Kopien und Gebührenverzeichnisse haben zwar überlebt, aber eine durchgängige Suche nach

Auswanderern ist nicht möglich. Dafür stehen uns zumindest für den Hafen New York die Einwandererlisten von Castlegarden und ab 1892 die Aufzeichnungen von Ellis Island zur Verfügung. Die meisten sind zwischenzeitlich sogar digital auswertbar. Auch die Censusverzeichnisse, Volkszählungslisten der USA, sind bei der Suche nach dem weiteren Verbleib der Ausgewanderten, bzw. bei der Suche der Nachfahren nach ihren Wurzeln, sehr hilfreich.

Die Schiffe der Briedeler Auswanderer nach Nordamerika

Die noch nicht einem Schiff zugeordneten Auswanderr sind
chronologisch zusammengefasst. Ich bedanke mich für Hinweise
und Ergänzungen.

CLEMENTINE

August 1837 ab Bremen

14.9.1837 an in New York

(Nr. 136) Denler Johann Josef (8 P)

NN, < 1850 (Schiffsname unbekannt)

(Nr. 144) nach 1850 Hammes Johann Jakob (6 P)

(Nr. 157) nach 1850 Zirwes Johann Josef (2 P)

ASHBURTON oder MALBUR

31.3.1852 ab Liverpool

an 3. 5. 1852 in New York

(Nr. 135) Denler Nikolaus (1 P)

(Nr. 150) Reis Elisabeth (4 P)

(Nr. 153) Sehnem Constantin (1 P)

Quelle: Werbeschreiben an Fa. Geilmann

*In der Ankunftsliste der Ashburton nicht enthalten, Liste Malbur
nicht gefunden*

NN 1854 (Schiffsname unbekannt)

Das Schiff kam in einen Sturm und verlor sein Ruder. Erst nach
59 Tagen erreichte es New York.

evtl. war der Zielhafen zunächst Brasilien, denn

Familienangehörige fuhr zu gleicher Zeit nach dort.

(Nr. 76) Goellen Clara Luise (Ludowica)

Goellen Maria Rosina

NN. 1871 HANNOVER?

1.9.1871

(Nr. 137) Engel Simon (2 P)



NEW YORK

am .. ab Bremen

am 6.10.1871 an in New York

(Nr. 151) Reis Martin (1 P)

(Nr. 151) Reis Peter Josef (1 P)

BERLIN

am 21.5.1872 an in New York

(Nr. 139) Fischer Carl Philipp (1 P)

(Nr. 134) Daun Anton Hugo Basilius (5 P)

NN. 1872 (*Schiffsname unbekannt*)



(Nr. 79) 7.7.1872 Schmitz Johann (1 P)

(Nr. 149) 1.8.1872 Rees Eduard (1 P)

(Nr. 143) 24.8.1872 Hammes Ferdinand

(Nr. 147) 16.12.1872 Kuhn Johann (1 P)

(Nr. 133) 1872 Budinger Jacob (2 P)

SWITZERLAND

ab 11.8.1875 ab Antwerpen

am 27.8.1875 an in New York

(Nr. 151) Reis Friedrich Wilhelm (1 P)

NN. 1881 (*Schiffsname unbekannt*)

(Nr. 155) um 1881 Walter Johann (8 P)

RHYNLAND

am 1.6.1882 an in New York

(Nr. 139) Fischer Martin (1 P.)

(Nr. 131) Binniner Josef Wilhelm (1 P)

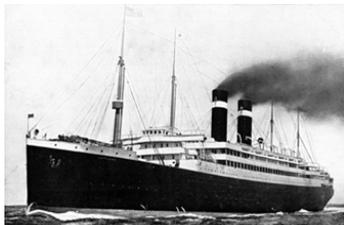
NN. 1883 (*Schiffsname unbekannt*)

(Nr. 132) 28.11.1883 Budinger Johann Peter (1 P)

NN. 1888 (*Schiffsname unbekannt*)

12.3.1888

(Nr. 140) Gibbert Karl



NN < 1889 (*Schiffsname unbekannt*)

nach 1889

(Nr. 148) Menten Johann Josef (2 P)

NN. 1892 (*Schiffsname unbekannt*)

(Nr. 141) 25.5.1892 Gibbert Wilhelm (1 P)

(Nr. 156) 25.5.1892 Weiland Kilian (1 P)

NN. 1893 (*Schiffsname unbekannt*)

(Nr. 138) 18.1.1893 Fischer Karl Josef (1 P)

LAPLAND

am 28.8.1909 ab Antwerpen

am 5.9.1909 in New York

(Nr. 130) Back Albert (1 P)

(Nr. 154) Stölben Albert (1 P)

Quelle: Ellis Island

NN. 1919 (*Schiffsname unbekannt*)
(Nr. 142) Goeres Johann Baptist

NN. 1925 ALBERT BALLIN
14.8.1925 ab Hamburg
25.8. 1925 an New York
(Nr. 145) 6.8.1925 Hennen Karl

Auswanderer nach Pozuzo in Peru

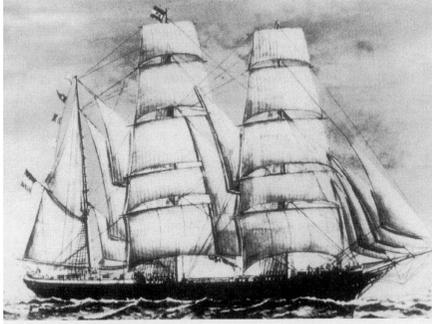
Mitte des 19. Jhd. suchte die peruanische Regierung, Europäer, insbesondere deutsche Katholiken anzuwerben, um mit diesen den Urwald im Osthang der Kordilleren bis hinab ins Amazonas-Becken zu kolonisieren. Ziel war es, von hier aus über den Amazonas die Schifffahrt zum Atlantik aufzubauen um den Handel mit Europa zu vereinfachen. Gleichzeitig sollte damit auch das rohstoffreiche Gebiet vor Ansprüchen der Brasilianer abgesichert werden.

In Deutschland herrschte Hungersnot und die übliche Realteilung verhinderte auskömmliche Besitzstrukturen.

100 Morgen Land für jede Familie und 60 Morgen für jeden Ledigen sowie freies Bauholz. Dazu freie Überfahrt, ein Handgeld von 15 Gulden in Peru, Unterhalt bis zur Ankunft im verheißenen Tal sowie Lebensmittel bis zur ersten Ernte waren die von der peruanischen Regierung gemachten Zusagen. Daher fanden die Worte der Werber großes Gehör.

Im März 1857 war es soweit. Mit einem Schiff ging es auf der Mosel nach Koblenz. Von dort vermutlich mit der Bahn bis Köln. Hier traf sich die Gruppe der Rheinländer mit der Gruppe aus Tirol und gemeinsam fuhren sie am 24. März mit der Eisenbahn über Aachen - Lüttich nach Antwerpen. Am 29. März, das Schiff lag noch im Hafen, traute der mitreisende Tiroler Kaplan Egg 23 Paare, überwiegend solche, denen die Heirat in der Heimat verwehrt worden war. Darunter auch die Verlobten Rees/Fischer aus Briedel und die Gertrud Göres aus Briedel mit dem Tiroler Johann Kapeller. Das war sicherlich Liebe auf den allerersten Blick!

Mit den Frachtsegler (Guano-Tansporter) NORTON gingen am 30. März 120 Deutsche (darunter: 27 Briedeler und 24 Reiler) und 184 Tiroler Auswanderer auf die 120 Tage dauernde Überfahrt rund um Kap Horn.



Die „Norton“, mit der die ersten Auswanderer 1857 den Atlantik überquerten.

Es war sicherlich keine Urlaubs-Kreuzfahrt im heutigen Sinne. Enorme räumliche Enge und miserable hygienische Verhältnisse machten die Fahrt um Kap Hoorn zu einer risiko- und entbehrungsreichen Fahrt. Trotzdem starben nur 2 Erwachsene, dagegen wurden 4 Kinder geboren.

Nach Ankunft in Callio, dem Hafen von Lima in Peru stellte sich heraus, das die Wege in das versprochene gelobte neue Siedlungsland noch gar nicht gebaut waren. Kurz entschlossen mietete der von der Regierung beauftragte Agent, Freiherr von Schütz-Hohenhausen, auf eigene Rechnung den nordwärts fahrenden Dampfer "Inka", ließ die Siedler übersteigen und fuhr mit den Siedlern weiter bis zur Hafenstadt Huacho. Hier warb er ausreichend Reit- und Packtiere sowie Maultiertreiber an und

zog mit der Karawane mühselig in die Kordilleren. Er hoffte so, dem Ziel der weiten Reise näherzukommen. Aber in Acobamba auf über 4.000 Meter Höhe war die Welt zu Ende und es gab keinerlei Wege und Pfade mehr. Ein verzweifelter Kampf mit der Bürokratie brachte immer nur sporadische Unterstützung mit Lebensmitteln und beim Wegebau. Unter Entbehrungen benötigte die Gruppe für die restlichen 100 Kilometer über schneebedeckte Andengipfel und dichten Urwald dann fast zwei Jahre, bis sie in der Zielregion ankamen. Unterwegs waren eine Reihe der Auswanderer verstorben und viele hatten sich von der Gruppe abgesetzt und sich eigenständig Arbeit und Auskommen gesucht, sodaß insgesamt nur 165 Personen ihr Ziel erreichten und Pozuzo gründeten.

Pozuzo blieb, was es seit seiner Gründung war: verloren im Urwald. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde eine richtige Schotterstraße zur Erschließung des Tales gebaut. Die Bewohner fanden Anschluss an die moderne Zeit und der Ort entwickelte sich zu einem prosperierenden Gemeinwesen.

Quellen:

Elisabeth Habicher-Schwarz: Pozuzo - Tiroler, Rheinländer und Bayern im Urwald Perus

Bruno Habicher: Pozuzo - Schicksal-Hoffnung-Heimat

Knebel Hajo: Pozuzo - vergessen im Urwald von Peru
in: Kreisjahrbuch Zell 1968

Internet:

<http://www.deutsch-peruanisch.com>

<http://www.pozuzo.de>

<http://www.pozuzo.net>

Auswanderung nach Südosteuropa

Ungarn/Banat/Galizien/Serbien

Nach den Türkenkriegen waren die Regionen in Ungarn und Serbien fast völlig entvölkert. Der österreichische Kaiser bemühte sich daher, Siedler aus Westeuropa, insbesondere den westdeutschen Landen anzuwerben, um den Ostteil seines Reiches wieder zu bevölkern und gleichzeitig ein Bollwerk gegen evtl. Rückkehr der Türken aufzubauen.

Armut, Hungersnöte und politische Unterdrückung bildeten den Nährboden für die positive Aufnahme der Werbung und viele Familien machten sich auf den Weg ins gelobte Land. Während die Schwaben (Donauschwaben!) und Pfälzer die größten Kontingente bildeten, waren aber auch einige Gruppe von Mosel und Eifel unter den Auswanderern.

Bereits in der ersten Periode von 1722-1736 dürften auch einige Briedeler Familien weggezogen sein. Der Schultheiß von Briedel wurde nämlich schon 1726 zu seinem Amtmann nach Zell beordert, da einige Untertanen "nach Ungarn" auswandern wollten. Genaue Aufzeichnungen und Namen darüber sind nicht überliefert.

Während im Landeshauptarchiv keinerlei Hinweise auf die Ungarn-Auswanderer des 18. Jhds. vorhanden sind, finden wir auch in den Kirchenbüchern nur spärliche und vereinzelte Hinweise. Heutige Forschungen sind daher auf die amtlichen Registrierungslisten der kuk-Verwaltung in Wien angewiesen. Dort finden wir erst in der dritten Welle die Moselaner.

Die Briedeler Gruppe zog gemeinsam u.a. mit mehreren Reiler Familien Ende März 1786 los. Zu Fuß, das große Gepäck auf Ochsenwagen, ging über den Hunsrück und durch Franken zur Donau.



In Regensburg gingen Sie auf ein Schiff, die sogenannte "Ulmer Schachtel, das typische Auswandererschiff auf der Donau und über Passau gings die Donau hinab nach Wien. Hier wurden grundsätzlich alle Auswanderer registriert, die Briedeler z.B. am 10./11. April 1786 und zur Ansiedlung in die "ungarischen Lande" eingewiesen. Dabei erhielten Sie auch das versprochene Handgeld. Nach zwei Tagen ging es per Schiff weiter über Budapest bis Karlowitz. Von hier aus dann auf dem Landweg über das Kloster Kruschedal und Irig nach Neu-Ruma, wo der Treck am 29. April 1786 ankam. Schon die versprochenen Transportfuhrwerke am Kai von Karlowitz fehlten und mussten erst besorgt werden. Die ganze Gruppe von rund 600 Familien kam nicht, wie in der Werbung versprochen, auf kaiserliches Kronland, sondern im Zuge einer laufenden Privatansiedlung auf die Güter des Grafen Pejacsevich in Syrmien / Banat in der Region um Ruma. Diese Ansiedlung erwies sich als eine große Katastrophe, da die schon dort Siedelnden und die Gutsverwaltung über die Ankunft nicht richtig informiert und

von der Menge der Zuwanderer völlig überfordert waren. Es waren weder ausreichend Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden noch ausreichend Nahrungsmittel. Auch das versprochene Bauholz stand nicht zur Verfügung, da die vorgesehenen Wälder in militärischem Sperrgebiet lagen und dort das Abholzen verweigert wurde. Eine Sumpffieberepedemie (Malaria), begünstigt durch die engen und unhygienischen Wohnverhältnisse, raffte fast ein Drittel der Bewohner dahin. Viele andere brachen ohne amtliche Genehmigung auf und zogen weiter und zerstreuten sich in den ungarischen und serbischen Landstrichen. Zum Ende des Jahres 1786 waren nur noch 15 % der Ansiedler in Ruma nachweisbar, darunter die Familie Mees als einzige der Briedeler. Aber auch Ihre Spur verliert sich danach.

Spuren einiger anderer Briedeler, Pündericher und Reiler Familien sind in den Kirchenbüchern von Batschalmasch und Brestowatz zu finden.

Gegen Ende des 19. Jhds. setzte eine Auswanderungswelle vom Banat in die USA ein, die sich nach Ende des I. Weltkrieges noch verstärkte. Deportation und Vertreibung nach dem II. Weltkrieg führten dann zu einem Exodus der noch verbliebenen Deutschen.

Quellen:

Wilhelm/Kallbrunner: Quellen zur deutschen

Siedlungsgeschichte in Südosteuropa

Stefan Stader: Sammelwerk donauschwäbischer Kolonisten

Werner Hacker: Auswanderungen aus Rheinpfalz und Saarland im 18. Jahrhundert

Anton Krämer: Auswanderungen in das Banat im 18. Jh.

(Kreisjahrbuch Cochem-Zell 2008)

Internet:

<http://www.hog-ruma.de> = Rumaer Dokumentation 1745 - 1945

Frau Liane Falzboden [l.falzboden@t-online.de] und ihre Donauschwaben haben mir auch wertvolle Informationen über den Verbleib der Auswanderer gegeben.

